

Zweiter Abschnitt.

Die Familie von der Annahme des bürgerlichen Namens bis zur Reformationszeit. (1321—1517).

1. Eberhard Vogtherr*).

Nachdem die 3 Brüder Eberhard, Heinrich und Ludwig von Vogtsberg mit der aus dem Verkauf ihrer Burg Wunsiedel gelösten Summe ihre Schulden getilgt hatten, teilten sie den Rest des Kaufschillings unter sich. Während nun Eberhard und Ludwig sofort die Gegend verließen und mit ihrem Lehnsherrn, dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, Ludwig dem Bayern gegen Friedrich den Schönen von Österreich zu Hilfe zogen und wahrscheinlich 1322 in der für Ludwig den Bayern siegreichen Schlacht bei Mühldorf ihren Tod fanden, da wir hernach keine Spur mehr von ihnen finden, blieb Heinrich noch in Wunsiedel zurück und versuchte mit dem ihm zugefallenen Teil des Kaufschillings die Güter zu Kaulm von dem Kloster Waldsassen zurückzukaufen. Allein da letzteres sich dessen in

*) Da in allen unseren Stammbäumen sich zwischen Heinrich von Vogtsberg und Burkhard Vogtherr in Bühlerthann eine Lücke findet, welche durch mindestens zwei Generationen auszufüllen wäre, so habe ich mir die Kombination erlaubt, zwischen beide einen Eberhard Vogtherr und Georg Vogtherr mit den erforderlichen Jahreszahlen einzuschieben, welche jedoch urkundlich nicht nachweisbar sind. Die Gründe, warum ich mich gerade für diese beiden Vornamen entschied, habe ich im Text angegeben. Ich habe angenommen, daß die beiden wie ihre Nachkommen Wundärzte waren, weil die Wundarzneikunst zu denjenigen Berufsarten gehört, welche sich in einzelnen Familien durch viele Generationen vererbten.

rechtswidriger Weise weigerte, so wollte Heinrich von Vogtsberg sein Recht mit Gewalt geltend machen, unterlag jedoch und mußte sich dazu bequemen, am 13. Dezember 1322 die Mißhelligkeiten mit dem Konvent zu Waldsassen beizulegen und das Versprechen abzugeben, dem Kloster ferner nicht mehr Schaden zu wollen. Nachdem so sein Versuch, wieder in den Besitz eines Rittergutes zu gelangen, gescheitert war und ihm dadurch der Aufenthalt in der Gegend von Wunsiedel verleidet wurde, ergriff auch er den Wanderstab und zog weit fort von seiner Heimat in die liebliche Gegend von Schwäbisch Hall^{*)}. Dort angekommen legte er seinen adeligen Namen nieder und nannte und schrieb sich von da an nicht mehr von Vogtsberg, sondern Vogtherr, in Erinnerung daran, daß seine Vorfahren Herren und Vögte von Vogtsberg gewesen waren. Da seine Kinder einen bürgerlichen Beruf ergreifen mußten, so ließ er seinen ältesten 1307 geborenen Sohn Eberhard Vogtherr in der Wundarzneykunst unterrichten, seine übrigen Kinder und die seiner Brüder teils eben darin teils in der Malerei. Daß er gerade den ärztlichen Beruf für sie wählte, erklärt sich daraus, daß im 14. Jahrhundert die Medizin vorzugsweise für jeden Edelmann von Wichtigkeit war und daß die jungen Adligen sich mit Vorliebe dieser Wissenschaft zuwandten.

So wurde Eberhard Vogtherr ein tüchtiger Meister in der Wundarzneykunst und wirkte viel zum Wohle der leidenden Menschheit. Daß sein Vorname wirklich Eberhard war, muß um des willen als gewiß angenommen werden, weil Eberhard von Vogtsberg in einer Urkunde vom 9. März 1317 sich „der Ältere“ nennt, folglich damals auch ein Eberhard „der Jüngere“ vorhanden sein mußte, d. i. der eben hier in Frage stehende.

^{*)} Daß die Herren von Vogtsberg nach Verkauf ihrer Burg aus der Gegend von Wunsiedel wegzogen, erzählt auch Dr. Ruckdeschel in seiner Geschichte von Wunsiedel, welcher die Vogtherrn ebenfalls von den Herrn von Vogtsberg abstammen läßt. Da nach dem Kaufbrief vom 10. April 1321 die Herrn von Vogtsberg Kinder hatten, ihr Name aber seit dieser Zeit nie mehr erwähnt wird, so ist dies ein weiterer Beweis dafür, daß sie auch später noch unter dem veränderten Namen Vogtherr fortexistierten.

Vielleicht Eberhard Vogtherr bereits ließ sich als Schnitt- und Wundarzt in Bühlerthann nieder, wo wir seinen Enkel Burkhard Vogtherr nach den übereinstimmenden Angaben der Stammbäume bestimmt antreffen. Dieser Ort, früher nur Thann an der Bihler, seltener Bihlerthann, Pylertann u. s. w. genannt, ein von dem alt-hochdeutschen tan = Tann, Tannwald, und dem Stützchen Bühler abzuleitender Name, wird wohl zum erstenmal im Jahr 1228 erwähnt. Bühlerthann ist ein Pfarrdorf von nicht ganz 700 Einwohnern und gehörte bis zum Anfang dieses Jahrhunderts zur fürstlichen Abtei Ellwangen. Der freundliche Ort liegt auf der linken Seite der von Süden nach Norden strömenden Bühler, auf einer leichten, flachen, im Süden durch ein Thälchen abgegrenzten Bodenerhebung, und war vor Zeiten durch Wall und Wassergraben, von denen noch ziemliche Spuren erhalten, und durch feste Thore gesichert. Noch heute geht die Sage, Bühlerthann sei früher größer gewesen und habe Stadt Schwarzenberg geheissen. Von Südosten her blickt Schloß Thannenburg mit seinen hohen Mauern gebieterisch ins grüne friedliche Bühlerthal. Die Straße von Ellwangen nach Hall und von Obersomtheim das Bühlerthal hinauf nach Bühlerzell und ins Kocherthal kreuzen sich im Ort und unterhalten einen regen Verkehr.

Die erwähnte Thannenburg war seit Beginn des 14. Jahrhunderts eine von den Äbten von Ellwangen nicht selten besuchte Burg derselben. In den Jahren 1335 und 1422 wird es als eine der 4 ellwangischen Feste genannt. Das Schloß wurde überhaupt Sitz eines bereits im Jahr 1431 nach ihm benannten Amtes des Fürstentums Ellwangen. Es ist hieraus leicht ersichtlich, daß in Bühlerthann schon im 14. Jahrhundert hinreichend Beschäftigung für einen Wundarzt sich fand.

Schlimm waren die Zeiten, welche Eberhard Vogtherr durchlebte. Denn am Ende der vierziger Jahre des 14. Jahrhunderts durchzog die Pest, „der schwarze Tod“ genannt, vom Morgenland aus das Abendland und raffte eine ungeheure Anzahl von Menschen dahin. Auch unsere Familie wurde durch diese schreckliche Krankheit stark

gelichtet, so daß unsere Familie unmittelbar vor der Reformationszeit nur in einer einzigen Linie vertreten war.

Ein Sohn des Eberhard Vogtherr war

2. Georg Vogtherr.

Auch er trat in die Fußtapfen seines Vaters und wurde ein Wundarzt. Geboren ist er um das Jahr 1352. Dieser Georg Vogtherr mag es sein, welcher zuerst die Geschichte des Verkaufs von Munsiedel durch seinen Großvater und dessen Brüder aufzeichnete, um dieselbe für seine Nachkommen der Vergessenheit zu entreißen. Wahrscheinlich von ihm stammt die auf dem Stammbaum von 1651 enthaltene Notiz:

„Die 3 Brüder Eberhard, Heinrich und Ludewich von Voigtsberg haben Anno 1321, diemeil sie der Kinder viel hatten und sie nicht haben halten können, ihre Burg zu Munsiedel verkauft an Fridrichen Burggrafen zu Nürnberg um LXX Schock Prager Münz. Hernach haben sie ihre Kinder zu Ärzten und Maltern verliehen.“

Nach diesem Georg Vogtherr hat sein Enkel Konrad Vogtherr seinen zweiten Sohn Georg genannt, wie er seinen ersten Sohn nach seinem Vater Burkhard nannte, indem er, dem Gebrauche des 15. Jahrhunderts folgend, seine beiden ältesten Söhne mit dem Vornamen des Vaters und Großvaters benannte. Erst in höherem Alter vermählte sich Georg Vogtherr und hatte einen Sohn,

3. Burkhard Vogtherr.

Derselbe ist im Jahre 1416 geboren, wurde bald zur Waise und erlernte wie sein Vater und Großvater das Gewerbe eines Schnitt- und Wundarztes. Als solcher wirkte er in dem bereits besprochenen bei Schwäbisch Hall gelegenen Bühlerthann. Auch als Augenarzt war Burkhard Vogtherr thätig und entdeckte wahrscheinlich ein wichtiges Heilmittel für Augenkrankheiten, das sich als Geheimmittel in seiner Familie vererbte und durch welches seine Nachkommen später, wie wir sehen werden, so große Erfolge in der Heilkunst erzielten. Nur ein einziger Sohn von Burkhard Vogtherr ist uns bekannt, nämlich

4. Konrad Vogtherr.

Er war 1455 geboren, erlernte von seinem Vater ebenfalls die Augenheilkunde und siedelte nach Schwäbisch Hall über, wo er ein Schnitt-, Mund- und Augenarzt war. Später scheint er nach Seuchtwangen verzogen zu sein. Er war zweimal verheiratet. Seine erste Gemahlin, Anna, geb. ihm 5 Kinder, während aus der zweiten Ehe mit Dorethea 3 Söhne hervorgingen. Die erste Gattin muß eine vorzügliche Frau und Mutter gewesen sein, die ihre Kinder in allem Guten unterwies, da ihre sämtlichen 3 Söhne, welche eine treffliche Erziehung genossen, später in ihrem Berufe sehr Tüchtiges leisteten.

Kinder 1. Ehe:

- 1) Burkhard, stirbt in der Jugend.
- 2) Georg, geb. 11. März 1487.
- 3) Heinrich, geb. 1490.
- 4) Bartholomäus Vogtherr. Er war seit 1530 der Hofaugenarzt des Bischofs Christof von Augsburg zu Dillingen, wo derselbe residierte, und gab eine Schrift über die Bereitung von Arzneimitteln heraus. Er starb im Jahre 1536 ohne Leibeserben.
- 5) Anna, verheiratet mit dem Meister Lukas oder August, Barbier zu Weissenburg, † 1542.

Kinder 2. Ehe:

- 1) Bonifacius, geboren 1517. Er ist an Händen und Füßen krumm gewesen und lebte im Spital zu Seuchtwangen, wo er im Jahre 1585 starb.
- 2) Johannes, stirbt zu Straßburg ledig.
- 3) Konrad Vogtherr. Er war ein Krämer und Handelsmann zu Crailsheim und hat seine beiden Brüder überlebt und beerbt.